



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR FAMILIE,  
FRAUEN, JUGEND, INTEGRATION  
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

# 7. Landesweiter Runder Tisch für lesbische, schwule, bisexuelle, transidente, intergeschlechtliche und nichtbinäre Menschen

---

am 25. November 2020

per Videokonferenz

## Dokumentation

## Programm

|       |                                                                                                                                                |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 15:30 | Begrüßung und Vorstellung des Berichts zur Umsetzung des Landesaktionsplans „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“<br><br>Dr. Christiane Rohleder |
| 15:45 | Aussprache über den Bericht                                                                                                                    |
| 16:15 | Erfahrungsberichte der Queer-Gruppen:<br>LSBTIN-Arbeit unter dem Einfluss von Corona                                                           |
| 16:45 | Reflexion der Arbeit am Landesaktionsplan „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“                                                                  |
| 17:15 | Resümee                                                                                                                                        |
| 17:30 | Ende der Veranstaltung                                                                                                                         |

Moderation und Dokumentation: Stefanie Freitag, Claudia Vortmann, comvort

## Begrüßung

**Dr. Christiane Rohleder, Landesbeauftragte für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Geschlechtsidentität**

**„Sehr geehrte Queer-Aktive,**

**sehr geehrte Vertretungen der Ressorts,**

**sehr geehrte Teilnehmende,**

ich begrüße alle ganz herzlich, die sich per Video zugeschaltet haben. In dieser besonderen Zeit, in der wir die Hygienemaßnahmen beachten müssen, ist ein Austausch nicht ganz einfach. Ich freue mich, dass wir heute digital zueinander gefunden haben.

Es ist ein besonderer Landesweiter Runder Tisch, denn es ist der letzte in dieser Legislaturperiode und damit ein Tag, an dem wir auf die Ergebnisse der letzten fünf Jahre zurückschauen und den Ausblick auf die vor uns liegenden Jahre richten können. Damit schauen wir auf das, was es in der Zukunft zu tun gilt. Und natürlich hoffe ich, dass wir uns dann nach der Wahl beim Runden Tisch wiedersehen – dann hoffentlich auch wieder persönlich – aber beides liegt nicht in meiner Hand.

Im August 2020 haben wir den Bericht zur Umsetzung und Fortschreibung des Landesaktionsplans „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ veröffentlicht. Auf siebenzig Seiten sind die Ergebnisse der Arbeit des Landesweiten Runden Tisches zusammengefasst. Ich denke, darauf dürfen wir alle zusammen stolz sein.

Der Landesaktionsplan „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ war und ist auch in der Legislaturperiode 2016 bis 2021 *das* zentrale Instrument, mit dem wir drei grundlegende Ziele erreichen wollen:

Die Bekämpfung von Diskriminierung aufgrund der sexuellen und geschlechtlichen Identität, die vollständige rechtliche Gleichstellung und die Stärkung der gesellschaftlichen Akzeptanz von lesbischen, schwulen, bisexuellen, transidenten, intergeschlechtlichen und nichtbinären Menschen.

Ich kann mit Überzeugung sagen: Der Landesaktionsplan „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ hat sich bewährt, denn seine Maßnahmen wirken in alle gesellschaftlichen Bereiche hinein.

Dabei geht es uns um:

- „Akzeptanz fördern“,
- „Teilhabe gewährleisten“ und
- „Community empower“.

Die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare – ich möchte es gerade auch in diesem Kreis betonen – war ein Meilenstein im Kampf für Gleichberechtigung, der nach über 25 Jahren erreicht wurde. Hierzu hat Rheinland-Pfalz durch seinen Gesetzentwurf, der im Juni 2017 im Bundestag beschlossen wurde, einen ganz wesentlichen Beitrag geleistet.

Trotz der großen Fortschritte bei der gesellschaftlichen Anerkennung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt ist eine ablehnende bis feindliche Einstellung gegenüber lesbischen, schwulen, bisexuellen, transidenten, intergeschlechtlichen und nichtbinären Menschen aber nach wie vor in vielen Lebensbereichen gegenwärtig. Ein trauriges Beispiel sind die Morddrohungen gegenüber einer transidenten Frau im Oktober 2019 in Oppenheim.

Daher sind Maßnahmen zur Förderung der Akzeptanz und zur Demokratie- und Menschenrechtsbildung ein wichtiger Bestandteil des Landesaktionsplans „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“.

Es sind manchmal die kleinen, aber starken Zeichen, die so bedeutsam sind: So hat beispielsweise die Stadt Bernkastel-Kues im Juli 2020 auf der Moselbrücke Regenbogenfahnen gehisst als Zeichen der Offenheit, der Akzeptanz und der Solidarität mit lesbischen, schwulen, bisexuellen, transidenten, intergeschlechtlichen und nichtbinären Menschen.

Der Forschungsbericht über die Aufarbeitung der Verfolgung homosexueller Menschen in Rheinland-Pfalz, die mobile Ausstellung „Verschweigen – Verurteilen. Verfolgung von Homosexualität in Rheinland-Pfalz von 1946 bis 1973“ und die

vielfältigen Veranstaltungen rund um den Holocaust-Gedenktag Ende Januar dieses Jahres sind wichtig, um aus dem Unrecht der Vergangenheit zu lernen: Sie zeigen, welches Leid durch die strafrechtliche Verfolgung und gesellschaftliche Ausgrenzung verursacht wurde und helfen, heute für Akzeptanz und Offenheit für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu werben.

Alle Menschen sollen ungeachtet ihrer sexuellen und geschlechtlichen Identität und ihrer Körperlichkeit, ihr Leben frei und selbstbestimmt gestalten können.

Daher hat die Landesregierung 2017 und 2018 Entschließungsanträge zur Aufhebung des in weiten Teilen verfassungswidrigen Transsexuellengesetzes durch ein Gesetz zur Selbstbestimmung bei der Geschlechterzuordnung in den Bundesrat eingebracht. Weiterhin haben wir uns erfolgreich für das Verbot von Konversionsmaßnahmen eingesetzt, die darauf zielen, die sexuelle oder geschlechtliche Identität zu ändern oder zu unterdrücken.

Mit unserem Leitziel „Community empowern“ bringen sich die Queer-Organisationen aktiv in den Prozess der Akzeptanzförderung ein, wie in den Beirat für Familienpolitik, in die Landesmedienkonferenz oder in kommunale Jugendhilfeausschüsse – denn niemand kann besser für Akzeptanz werben als die Menschen selbst.

Von besonderer Bedeutung sind die Angebote der psychosozialen Beratung durch ehrenamtliche Kräfte. Mit ihren Erfahrungen und Kenntnissen der Lebensrealitäten und Problemlagen lesbischer, schwuler, bisexueller, transidenter, intergeschlechtlicher und nichtbinärer Menschen sind sie wichtige Ansprechpersonen für Ratsuchende in ähnlichen Situationen.

Besonders für die Akzeptanz intergeschlechtlicher Menschen haben wir in dieser Wahlperiode einiges getan. U.a. möchte ich hier das Werben für Akzeptanz durch unsere Flyer und die Gespräche mit der Uniklinik Mainz erwähnen.

Ich möchte mich an dieser Stelle auch im Namen von Ministerin Anne Spiegel ganz herzlich bei QueerNet Rheinland-Pfalz e.V., bei der Deutschen Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität dgti e.V. sowie beim Bundesverband Intersexuelle Menschen e.V. für ihr großes Engagement bedanken. Sie alle leisten mit Ihrer engagierten Arbeit einen unschätzbaren Beitrag für die Akzeptanz aller Menschen,

unabhängig von ihrer sexuellen und geschlechtlichen Identität – und damit auch für den Erfolg des Landesaktionsplans „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“.

Ihr Beitrag ist uns wichtig, denn Partizipation ist das Fundament des Landesaktionsplans. Sie alle sind Expert\*innen ihrer eigenen Lebenssituation. Ihr Wissen und Ihre Kompetenz sind für den Prozess der Planung und Umsetzung der Maßnahmen unentbehrlich.

Die beispielhaft genannten Maßnahmen machen deutlich, dass es gelungen ist, in dieser Legislaturperiode den Zielen von „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ ein gutes Stück näher zu kommen. Dennoch sind weitere Anstrengungen notwendig, um Diskriminierung zu bekämpfen, die vollständige rechtliche Gleichstellung zu erreichen, Menschenrechte zu gewährleisten und die gesellschaftliche Akzeptanz von lesbischen, schwulen, bisexuellen, transidenten, intergeschlechtlichen und nichtbinären Menschen zu fördern.

Im Bericht sind daher eine Reihe von Anliegen festgehalten, die wir gemeinsam mit den Queer-Organisationen weiterführen oder künftig angehen wollen.

Ganz besonders liegt mir der Schutz von intergeschlechtlichen Kindern am Herzen, denn noch immer werden in Deutschland Operationen an den Genitalien von intergeschlechtlichen Kindern durchgeführt, nur damit sie den gesellschaftlichen Vorstellungen davon entsprechen, wie ein Mädchen oder wie ein Junge aussehen soll. Das von der Bundesregierung angekündigte Verbot nicht lebensnotwendiger Operationen ist noch nicht umgesetzt. Hier werden wir dranbleiben.

Gleichgeschlechtliche Ehepaare sind im Abstammungsrecht noch immer nicht rechtlich mit heterosexuellen Ehepaaren gleichgestellt: So muss die Frau der Geburtsmutter bei lesbischen Ehepaaren ein belastendes Adoptionsverfahren mit Prüfung der Wohnverhältnisse, des Einkommens und vielem mehr über sich ergehen lassen, bevor sie die rechtliche Verantwortung für ein von ihrer Ehefrau in die Ehe geborenes Kind übernehmen kann. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass diese Diskriminierung beendet und das Abstammungsrecht zügig reformiert wird.

Da einfache Gesetze zur Gleichberechtigung unabhängig von der sexuellen und geschlechtlichen Identität jederzeit wieder geändert werden könnten, werden wir uns im Bundesrat auch dafür einsetzen, Artikel 3 Abs. 3, Satz 1 Grundgesetz durch die

Merkmale „sexuelle und geschlechtliche Identität“ zu ergänzen, um neben den Merkmalen Geschlecht, Herkunft, Religion oder Weltanschauung und Behinderung auch den verfassungsrechtlichen Schutz für die sexuelle und geschlechtliche Identität sicherzustellen.

Das Bundesverfassungsgericht hat am 10. Oktober 2017 den Diskriminierungsschutz und die Persönlichkeitsrechte derjenigen Menschen gestärkt, die sich nicht den Kategorien *Mann* und *Frau* zuordnen. Daraufhin wurde für diese Menschen die Möglichkeit des Geschlechtseintrags *divers* auf Basis einer ärztlichen Bescheinigung geschaffen. Transidente Menschen benötigen aber weiterhin zwei teure und psychisch belastende Gutachten. Bereits im Mai 2017 und 2018 hatte die Landesregierung im Bundesrat Entschließungsanträge zur Aufhebung des in weiten Teilen verfassungswidrigen Transsexuellengesetzes eingebracht. Wir werden uns auch in Zukunft dafür einsetzen, dass die teuren Begutachtungen und obligatorischen Gerichtsentscheidungen für transidente Menschen abgeschafft werden und die Selbstbestimmung des Geschlechts durch Verwaltungsverfahren ohne unnötige Hürden für transidente, intergeschlechtliche und nichtbinäre Menschen möglich wird.

Am 30. Januar 2020 hat der rheinland-pfälzische Landtag den Antrag „Opfer des Nationalsozialismus: Gedenken aufrechterhalten – Verantwortung leben – Homosexuellenverfolgung weiter aufarbeiten“ beschlossen. Dieser Beschluss bestärkt uns darin, die Geschichtsforschung auch in Zukunft fortzuführen.

So haben die Ergebnisse des Forschungsberichts über die Verfolgung Homosexueller in Rheinland-Pfalz gezeigt, dass lesbische Mütter um Unterhaltsansprüche und das Sorgerecht für ihre Kinder fürchten mussten, wenn sie sich von ihrem Ehemann trennten, um in einer Liebesbeziehung mit einer Frau zu leben. Daher haben wir das Institut für Zeitgeschichte gemeinsam mit der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld mit einer Studie beauftragt, um auch dieses dunkle Kapitel unserer Geschichte zu beleuchten. Die Ergebnisse werden wir voraussichtlich am 14. Januar 2021 vorstellen.

Sehr geehrte Teilnehmende des Landesweiten Runden Tisches,

zusammenfassend ist es mir wichtig, festzuhalten: Der Schlüssel zum Erfolg des Landesaktionsplans „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ mit seinen vielfältigen Maßnahmen für alle Lebensbereiche liegt in der Partizipation der Queer-Gruppen als Expert\*innen ihrer eigenen Lebenssituation und einem stetigen Dialog der Ressorts der Landesregierung untereinander und mit allen gesellschaftlichen Gruppen.

Von Offenheit und Akzeptanz profitieren *alle* Bürger\*innen dieses Landes. Der Landesaktionsplan „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ ist damit ein wichtiger Beitrag zur Menschenrechts- und Demokratietarbeit in Rheinland-Pfalz.

Ich danke Ihnen allen für Ihr großes Engagement und die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit in den letzten vier Jahren. Ich hoffe, dass ich mich auch in der kommenden Legislaturperiode als Landesbeauftragte für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Geschlechtsidentität gemeinsam mit Ihnen allen für die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt engagieren kann.

Vielen Dank.“

## Aussprache über den Bericht

Die Teilnehmenden waren eingeladen, sich zu der Vorstellung des Berichts der Landesregierung zum Landesaktionsplan „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ durch Dr. Christiane Rohleder und der damit verbundenen Bilanz der Umsetzung des Landesaktionsplans zu äußern.

Insgesamt wurde das kontinuierliche Engagement der Landesregierung für die Belange von LSBTIN ausdrücklich gewürdigt und hochgeschätzt. Gleichzeitig wurden einzelne Punkte herausgegriffen, bei denen aus Sicht der Community-Vertreter\*innen noch deutlicher Handlungsbedarf besteht.

Im Einzelnen wurden folgende Aspekte angesprochen:

- Aktivitäten der Landesregierung auf Bundesebene

Die Teilnehmenden bedankten sich für die verschiedenen Bundesratsinitiativen der Landesregierung, wodurch nicht zuletzt auch die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare durchgesetzt werden konnte. Zugleich wird hier noch Handlungsbedarf gesehen in Bezug auf das Transsexuellengesetz sowie die fehlende Gleichstellung von gleichgeschlechtlichen Paaren mit Kindern.

- Landesantidiskriminierungsgesetz

Wie das von der Landesregierung in Auftrag gegebene Gutachten zeige, ließe das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz Lücken auf landesrechtlicher Ebene, u.a. im Bildungsbereich und im öffentlichen Dienst. Diese Lücken sollten durch ein Landesantidiskriminierungsgesetz geschlossen werden. Die einvernehmliche Zustimmung von Vertreter\*innen aller demokratischen Parteien im Landtag zu dieser Forderung, die sich in einer Veranstaltung des Netzwerks diskriminierungsfreies Rheinland-Pfalz kürzlich gezeigt hatte, wird ausdrücklich begrüßt. Dr. Christiane Rohleder ergänzt, dass die Verabschiedung eines Landes-AGG ein zentrales Anliegen für die Zukunft sei.

- Finanzielle Förderung der Community-Strukturen

Bei der finanziellen Unterstützung der Community-Strukturen, insbesondere von physischen Zentren sowie Hochschulorganisationen, wäre eine bessere

Finanzierung wünschenswert. Dies habe sich insbesondere in diesem vom Corona-Virus geprägten Jahr gezeigt. Ziel wäre ein entsprechender Ausbau der Förderung.

- Änderung des Namens in Universitätszeugnissen

Die Vorgehensweise bezüglich der Änderung des Namens in Universitätszeugnissen sei unbefriedigend und erfolge zu spät. Hier müsse das Gespräch mit dem zuständigen Wissenschaftsministerium gesucht und für eine Verbesserung geworben werden.

- LSBTIN-bezogene Forschung

Die Aktivitäten der Landesregierung im Bereich der Erforschung von Diskriminierung und Verfolgung von LSBTIN wird gelobt. Dieses Engagement sollte weiter ausgebaut werden. Es wurde vorgeschlagen, ein Institut zu gründen, um die Geschichte von LSBTIN weiter aufzuarbeiten und verstärkt auch zur aktuellen Situation von LSBTIN zu forschen.

- Geschlechtergerechte Verwaltungssprache

Eine geschlechtergerechte Verwaltungssprache wird als Gleichstellungsinstrument betrachtet und eine entsprechende Aktivität der Landesregierung gefordert. Dr. Christiane Rohleder weist auf die Handreichung Geschlechtergerechte Sprache<sup>1</sup> hin, die das Referat Gleichgeschlechtliche Lebensweisen, Geschlechtsidentität herausgegeben hat.

- Gender-Toiletten

Es wurde die Einrichtung von All Gender-Toiletten in allen öffentlichen Gebäuden gefordert. dgti e.V. berichtet von ihrer Mitwirkung an der überarbeiteten VDI-Richtlinie 6000, welche Hinweise zur Ausstattung von Gebäuden mit Sanitärräumen und zur Ausstattung der Sanitärräume selbst gibt. In der voraussichtlich noch in 2020 erscheinenden Neufassung werde eine Empfehlung für All Gender-Toiletten gegeben.

---

1

[https://mffjiv.rlp.de/fileadmin/MFFJIV/Vielfalt/RLP\\_unterm\\_Regenbogen/Handreichung\\_geschlechtergerechte\\_Sprache\\_12\\_2020.pdf](https://mffjiv.rlp.de/fileadmin/MFFJIV/Vielfalt/RLP_unterm_Regenbogen/Handreichung_geschlechtergerechte_Sprache_12_2020.pdf)

## Erfahrungsberichte der Queer-Gruppen: LSBTIN-Arbeit unter dem Einfluss von Corona

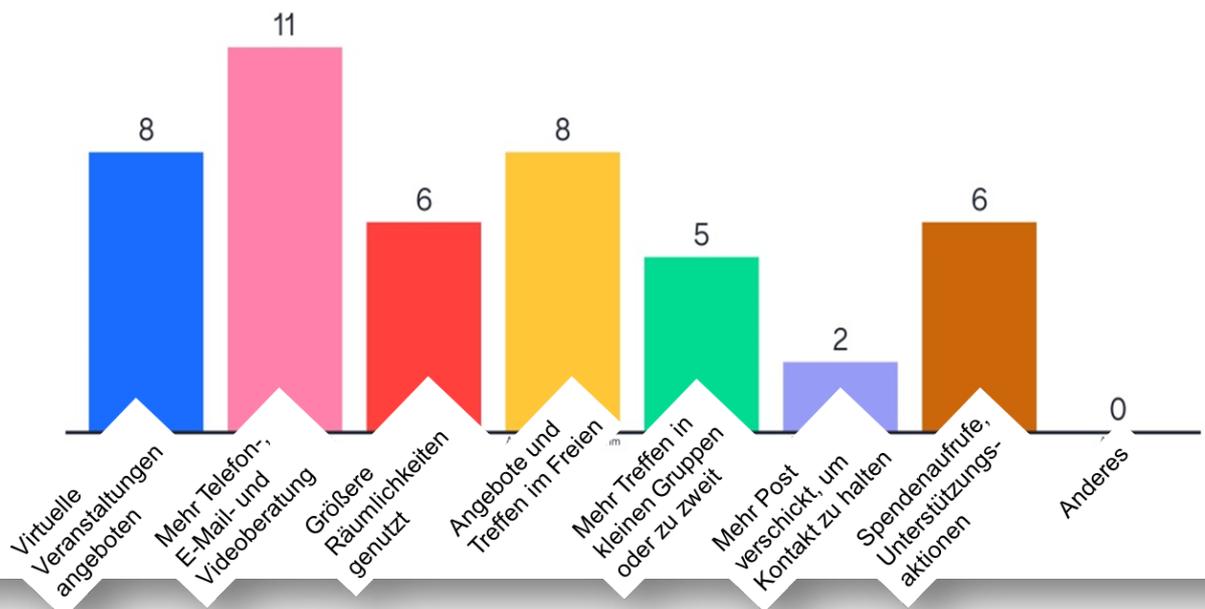
Das Jahr 2020 wurde maßgeblich durch die Corona-Pandemie und die damit in Verbindung stehenden Einschränkungen geprägt. Die Mitglieder tauschten sich über ihre Erfahrungen anhand der folgenden Leitfragen aus:

- Inwiefern war und ist Ihre Arbeit durch die Corona-Pandemie beeinflusst?
- Wie sind Sie den Herausforderungen begegnet?
- Stellen Sie veränderte Bedarfe, besondere Beeinträchtigungen oder Auswirkungen auf die LSBTIN-Community fest? Wenn ja, welche?
- Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie für die Zukunft?

Während des Austausches in der Videokonferenz hatten die Teilnehmenden zusätzlich die Möglichkeit, sich an einer Umfrage zu beteiligen.

### Erfahrungen und Umgang mit den Herausforderungen

#### Wie sind Sie den Herausforderungen durch die Corona-Pandemie begegnet?



Die Teilnehmenden begrüßten die Unterstützung des Referats „Gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Geschlechtsidentität“ mit Fördermitteln zur Digitalisierung. Dadurch wurde die Anschaffung von technischer Ausstattung ermöglicht, die zur Durchführung virtueller Beratungen und Veranstaltungen benötigt wurde.

Alle Vertreter\*innen berichten, dass sie den Einschränkungen begegnet seien, indem sie verstärkt Angebote in den virtuellen Raum verlegt und Beratungen, Fortbildungen und Austauschgespräche per Videokonferenz durchgeführt hätten. Die Erfahrungen mit den neuen Formaten wurden differenziert betrachtet. Es wurden die Vorteile herausgestellt, die unter anderem in einem geringeren Zeit- und Kostenaufwand für die Teilnahme an Videoformaten bestehen sowie der Niedrigschwelligkeit insbesondere für Menschen, die in strukturschwachen ländlichen Gebieten lebten. Voraussetzung ist jedoch, dass technische Ausstattung und eine gewisse Affinität zu deren Nutzung vorhanden sind. So seien Videoformate für bestimmte Gruppen, wie z. B. ältere Menschen, eher schwierig zu nutzen. Andererseits sei für Beratungsgespräche der persönliche Kontakt notwendig. Telefonische oder Videoberatung sei keine echte Alternative, vor allem nicht für Gespräche mit mehreren Personen, wie zum Beispiel Familienangehörigen.

Die Fortbildungen von Peer-Berater\*innen durch dgti e.V. konnten durchgeführt werden, jedoch aufgrund der Hygienevorschriften in einem kleineren Raum mit einer geringeren Anzahl an Teilnehmenden als geplant.

Andere Fortbildungen, wie z.B. für Hebammen, seien gut angenommen worden, und das virtuelle Format habe sich als vorteilhaft für eine unkomplizierte Zusammenkunft erwiesen. Es hätten zwar im Projekt „Familienvielfalt“ weniger Workshops stattfinden können, die Zahl der Anfragen sei aber gestiegen. Einige Veranstaltungen seien ins Jahr 2021 verlegt worden.

Die LSBTIN-Strukturen der Zentren seien an ihre Belastungsgrenze gekommen, da der gastronomische Betrieb nicht bzw. nur sehr eingeschränkt möglich war. Die Grenze der Selbstfinanzierung sei somit deutlich erreicht worden. Das Queer-Referat der Universität Mainz habe hier nach Möglichkeit unterstützt. Es seien Spendenaufrufe gestartet und verschiedene Unterstützungsaktionen durchgeführt

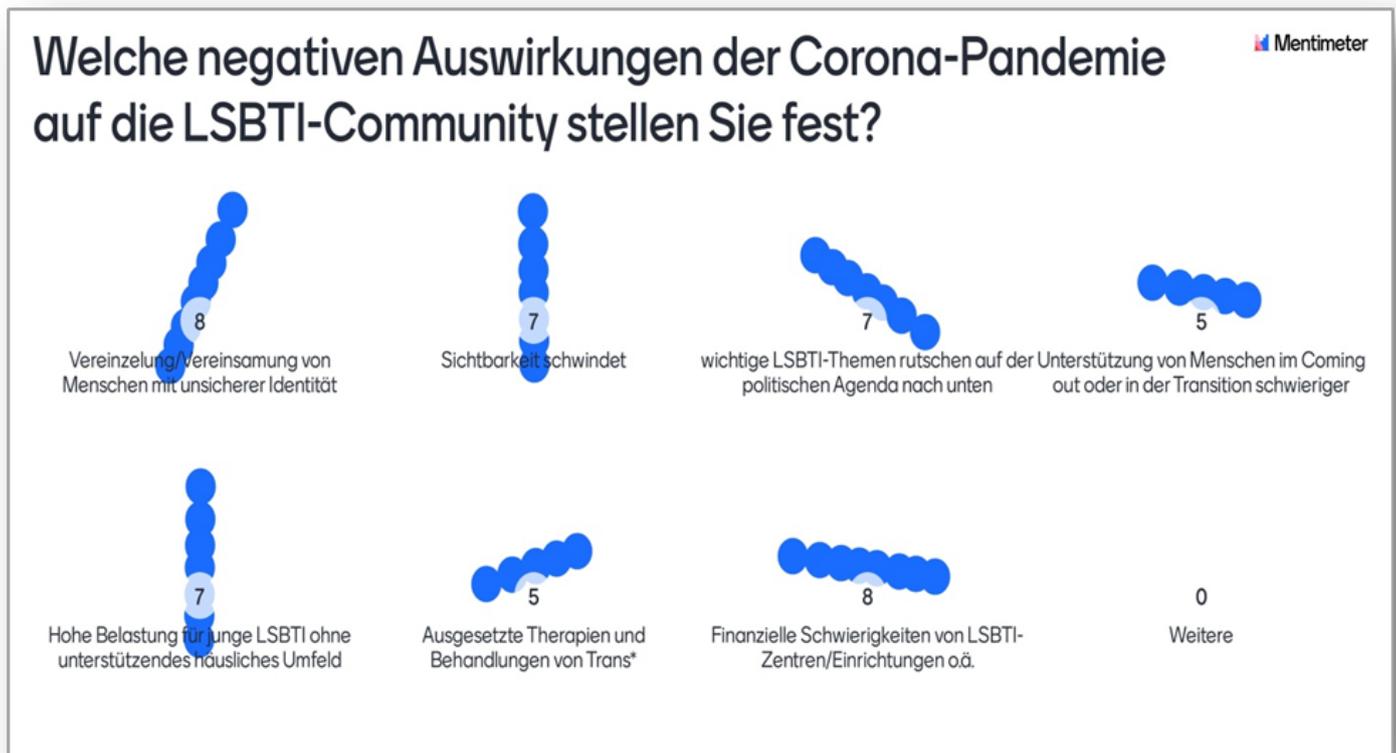
worden. Die LSBTIN-Einrichtungen seien zudem mit der Erstellung und Umsetzung von Hygienekonzepten allein gelassen gewesen.

SCHMIT-Z hatte in Trier mit dem Queer-Garten eine alternative Möglichkeit der persönlichen Begegnung geschaffen, jedoch entfällt diese Outdoor-Veranstaltung im Winter.

Da Stammtische und Gruppentreffen nicht stattfinden konnten, seien die Anfragen nach individueller Beratung mitunter stark gestiegen.

Das Queer-Referat der Universität Mainz berichtet von Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit öffentlichen Stellen. An der Universität sei lediglich ein Notbetrieb aufrechterhalten worden, wodurch es erschwert worden sei, Beschwerden nachzugehen und Probleme zu lösen. Es hätten Beschwerdestellen gefehlt bzw. seien nicht erreichbar gewesen. Auch warte die dgti e.V. seit einem Jahr auf ein geplantes Gespräch mit dem Gleichstellungsbüro der Uni Mainz zum Thema „Namensführung auf Zeugnissen“.

### Auswirkungen auf die LSBTI-Community



Für einzelne Gruppen stellten die Vertreter\*innen besondere Erschwerungen fest. Queere Geflüchtete hätten oft unter besonderer Isolation zu leiden, zumal in den Erstaufnahmeeinrichtungen, aber auch in kommunalen Unterkünften, die technische Infrastruktur häufig nicht optimal sei und ein guter WLAN-Zugang fehle. Ein persönlicher Kontakt sei selten möglich gewesen.

Ebenso litten eher zurückhaltende, psychisch belastete und auch teilweise ältere Menschen besonders unter den Corona-Maßnahmen. Ein noch stärkerer Rückzug sei die Folge gewesen und dadurch nicht selten Vereinsamung und Depressionen. Hier hätten die Berater\*innen durch telefonische oder postalische Kontakte versucht, die Menschen proaktiv anzusprechen und für Linderung der zusätzlichen Belastungen zu sorgen.

Während für queere Jugendliche, die zu Hause eher Ablehnung erfahren, der Lockdown schwer zu ertragen gewesen sei. Andere hätten Erleichterung erfahren, die sonst im schulischen Umfeld Diskriminierungen ausgesetzt waren.

Die LSBTIN-Community sei seit der Pandemie im öffentlichen Leben weniger präsent; beispielsweise haben CSD's und Straßenfeste nicht oder nur in anderer, eingeschränkter Form stattfinden können. Ebenso seien die Anliegen und Belange von LSBTIN von der politischen Tagesordnung verschwunden oder weit nach hinten gerutscht.

Durch die Einschränkungen habe teilweise auch der Zusammenhalt innerhalb der Community gelitten; andererseits sei eine große Hilfsbereitschaft festzustellen.

### **Schlussfolgerungen**

Auch in Zukunft sollen Online-Formate umgesetzt werden, insbesondere bei Fortbildungen. Grundsätzlich sei dies aber eine Ergänzung der Angebote und könne den persönlichen Kontakt keinesfalls ersetzen, insbesondere nicht in der Peer-Beratung. Es sollte zukünftig auf eine gute Balance zwischen Live- und virtuellen Angeboten geachtet werden.

Die Community-Strukturen bedürften einer besseren (finanziellen) Ausstattung, um auch Krisensituationen trotzen zu können.

Der Lockdown habe die unterschiedlichsten Folgen für die LSBTIN-Community, die unbedingt auf die politische Agenda gebracht werden müssten. Auch müsse eine

Antwort auf die Frage gefunden werden, wie LSBTIN auch in solchen Krisenzeiten mit ihren Themen sichtbar bleiben könnten.

Staatssekretärin Frau Dr. Rohleder ergänzt, der Ausbau der technischen Infrastruktur brauche seine Zeit, es werde weiter daran gearbeitet. Die Begegnung in Präsenz sei aber essentiell, da über virtuelle Formate viel verloren gehe. Digitale Möglichkeiten seien zwar nicht ideal, sollten aber genutzt werden. Während der Pandemie fänden permanent Abwägungen zwischen Gesundheitsschutz und möglichen Nebenfolgen statt. Derzeit blieben die Schulen geöffnet, ebenso sei Jugendarbeit und Sozialarbeit möglich. Auch könnten Einzelfallberatungen durchgeführt werden - abgestimmt auf die jeweiligen räumlichen Gegebenheiten. (Stand 25. November 2020 – seit Mitte Dezember 2020 sind Stand 4.1.2021 auch bei der Jugendarbeit Gruppenangebote unzulässig)

## Reflexion der Arbeit am Landesaktionsplan „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ – Highlights und Visionen

Der 7. Landesweite Runde Tisch LSBTIN war der letzte in der laufenden Legislaturperiode. Daher bot es sich an, gemeinsam über die zurückliegende Arbeit am Landesaktionsplan „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ zu reflektieren und die Gelegenheit zu nutzen, um Visionen und Wünsche für zukünftige Aktivitäten zu formulieren. Um diese Reflexion vorzubereiten und Gedanken darüber anzuregen, waren die Leitfragen mit der Einladung zum Landesweiten Runden Tisch LSBTIN mitgeschickt worden:

REFLEXION DER ARBEIT AM  
LANDESAKTIONSPLAN „RLP UNTERM  
REGENBOGEN“ – MEIN HIGHLIGHT



Was war Ihre herausragende positive Erfahrung während der Arbeit im Rahmen des Landesaktionsplans?

Bitte erinnern Sie sich an eine Maßnahme, eine Aktion oder eine Situation, welche für Sie ein echtes Highlight war.

- Was genau ist geschehen? Wer war dabei?
- Welche Rahmenbedingungen machten dieses Highlight möglich?

*Bitte nennen Sie die Elemente, die wesentlich dazu beigetragen haben, dass Sie die Erfahrung als Highlight bezeichnen können.*

7. Landesweiter Runder Tisch LSBTIN Folie 5

„Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ at it's best

Stellen Sie sich vor, Sie wachen morgens auf und alles am Landesaktionsplan passt für Sie zusammen: Er sieht genauso aus, wie Sie es sich wünschen, und die Umsetzung verläuft auch ideal.

- a. Was gibt es jetzt im Landesaktionsplan? Welche drei Dinge kommen Ihnen als erste in den Sinn?
- b. Was tun Sie, Ihre Kolleg\*innen und Kooperationspartner\*innen?
- c. Welche Faktoren wie z.B. Strukturen und Abläufe unterstützen die gute Arbeitsweise?

*Bitte nennen Sie die wichtigsten Aspekte, die dazu beitragen, dass in Ihrer Vision alles so gut läuft.*

## Zusammenfassung des Austauschs – Highlights

Für die Teilnehmenden waren in der zurückliegenden Zeit folgende Ergebnisse und Erfahrungen besonders wichtig und positiv:

- Das Erreichen weiterer rechtlicher Gleichstellungen und Verbesserungen: Explizit genannt wurde die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare. Ebenfalls hervorgehoben wurden die Änderungen im Personenstandsrecht mit Einführung der „3. Option“ für intergeschlechtliche Menschen.
- Entschädigungen für Männer, die nach § 175 StGB verurteilt oder verfolgt wurden.
- Aufarbeitung der Diskriminierungs- und Verfolgungsgeschichte von lesbischen Frauen und schwulen Männern in der Nachkriegszeit. Der Landtagsbeschluss und die darauffolgende historische Forschung könne und solle als Impuls für die notwendige weitere Forschung der Geschichte und Lebensweise von LSBTIN gesehen werden.

- Webinare für Hebammen: Hier zeige sich das Online-Format als vorteilhaft, da Hebammen unkompliziert erreicht und für Webinare gewonnen werden konnten. Es wurden zwei Webinar-Reihen mit jeweils drei Veranstaltungen à 2-3 Stunden durchgeführt.
- Förderung der Peer-Beratung: Der in dieser Förderperiode eingeführte Förderansatz „Stärkung der Beratung von Trans\* und intersexuellen Menschen in Rheinland-Pfalz“ habe den Auf- und Ausbau der Beratungsarbeit gut unterstützt.
- Zunehmende Offenheit von Schulen gegenüber LSBTIN-Themen: Immer mehr Schulen wendeten sich an das Projekt SCHLAU, um mit ganzen Klassenstufen Workshops durchzuführen.
- Öffentlichkeitsarbeit zu diversem Familienbild: Die Kampagne des Familienministeriums mit der Botschaft, dass Familie vielfältig ist und auch gleichgeschlechtliche Paare (mit Kindern) einschließt, sei richtig und wichtig.
- Engagement der Landesregierung: Die rheinland-pfälzische Landesregierung wurde mit ihren Aktivitäten und Initiativen im Bundesvergleich als Leuchtturm bezeichnet.
- Stärkung der LSBTIN-Jugend auch im ländlichen Bereich: Queere Jugendzentren bzw. Gruppen konnten auch in ländlichen Gebieten aufgebaut werden, darunter in Wittlich, Bad Kreuznach und Bernkastel-Kues.
- Sensibilisierung der Politik für LSBTIN-Themen. Queere Anliegen konnten in politische Gremien hineingetragen werden. Darauf sollte aufgebaut werden.

### **Zusammenfassung des Austauschs – Visionen und Wünsche**

Die Mitglieder des Landesweiten Runden Tisches LSBTIN äußerten folgende Visionen und Wünsche für die Weiterarbeit am Landesaktionsplan:

- Sicherung der queeren Strukturen: Die bestehenden Zentren sollten finanziell auf sicheren Beinen stehen und die queeren Strukturen durch eine bessere Förderung weiter ausgebaut werden.
- Diversitätsansatz bei gleichberechtigter Beachtung aller Merkmale und „Buchstaben“: Unter dem Dach der Vielfalt dürften einzelne Gruppen von LSBTIN nicht vernachlässigt werden, sondern alle müssten gleichberechtigte

Berücksichtigung finden. So brauche es in der Forschung Beispiele aus allen Bereichen.

- Mit vereinten Kräften rechtspopulistischen Strömungen entgegentreten: Unter dem Schirm diverser Geschlechtsidentitäten und einer vielfältigen Gesellschaft gelte es, die Stärken zu bündeln und das gesamte Themenfeld zu repräsentieren.
- Stärkerer Anschluss der Forschung an die LSBTIN-Community: Man erfahre zu spät von zur Verfügung stehenden Forschungsgeldern.
- LSBTIN als Zielgruppe von Öffentlichkeitsarbeit und Maßnahmen des Landesaktionsplans: Die LSBTIN-Community sollte stärker für die eigene Geschichte und Situation sensibilisiert und Ziel von Maßnahmen im Landesaktionsplan „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ sein.
- Stärkere Ausrichtung der Aktivitäten auf TIN: Trans\*, Inter\* und nichtbinäre Menschen sollten noch stärker in den Fokus der Maßnahmen rücken, da hier ein Nachholbedarf bestehe.
- Die politische Arbeit für/mit Jugendlichen sollte ausgebaut werden.
- Die Vernetzung von LSBTIN-Jugendgruppen mit anderen Organisationen in der Jugendarbeit sollte gestärkt werden.
- Die Geschichte von LSBTIN und ihre Lebensweisen sollten Teil der (Allgemein)Bildung sein.
- In Rheinland-Pfalz sollte ein Studiengang Gender/Queer-Studies eingerichtet werden.
- Die Vernetzung mit allen Ressorts der Landesregierung sollte noch weiter ausgebaut werden.

Die Teilnehmenden hatten zusätzlich zu mündlichen und Chat-Beiträgen die Möglichkeit unter Einbindung des Online-Textverarbeitungsprogramms Etherpad sich ausführlicher schriftlich zu äußern:

The screenshot shows a web browser window with the address bar displaying 'yopad.eu/p/Reflexion\_Regenbogen'. The page title is 'Überschrift 1'. The document content includes a welcome message, instructions on synchronization and chat names, and a link to the Etherpad website. The main heading is '7. Landesweiter Runder Tisch LSBTI 2020 Reflexion der Arbeit am Landesaktionsplan "Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen"'. Below this, there are two large green headings: 'Mein Highlight, meine Vision.' and 'Meine Erfahrungen, meine Anregungen.'. The text is organized into several paragraphs, each with a different background highlight color: light blue, light purple, light green, and light pink. A line number indicator on the left side of the document ranges from 1 to 29.

1 Willkommen im Etherpad!

2

3 Dieses Pad synchronisiert sich laufend: Alle, die diese Seite aufgerufen haben, sehen auch denselben Text und alle Veränderungen.

4

5 Ihren Chatnamen können Sie oben rechts festlegen. Bitte beachten Sie, dass Pads immer öffentlich sichtbar sind. Daher sollten keine personenbezogenen oder vertraulichen Inhalte eingestellt werden.

6

7 Etherpad ist Open-Source-Software - <https://etherpad.org>

8

9 - - -

10 **7. Landesweiter Runder Tisch LSBTI 2020**

11 **Reflexion der Arbeit am Landesaktionsplan "Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen"**

12 **Mein Highlight, meine Vision.**

13 **Meine Erfahrungen, meine Anregungen.**

14

15 Das grundsätzliche Bewusstmachen der Themen LSBTI Queer wurde sichtbarer in politischen Gremien; hier kann perspektivisch noch mehr passieren

16

17 Hebammen konnten sehr gut erreicht werden - durch Konzept Webinar

18

19 immer mehr Schulen wenden sich selbstverständlich an das Projekt SCHLAU für eine jährliche Schulung ganzer Klassenstufen -

20

21 Eröffnung von queeren Jugendzentren/Gruppen auch in ländlichen Strukturen (Bspw. Wittlich, Bad Kreuznach, Bernkastel-Kues)

22

23 Die Initiativen zur Förderung und Stärkung der Peer-Beratung helfen beim Aufbau unserer Beratungsangebote, dafür ganz herzlichen Dank.

24

25 Vision: Die queeren Beratungsstellen haben die finanziellen Möglichkeiten für so große Beratungsräume wie Frau Dr. Rohleder sie gezeichnet hat.

26

27

28

29

## Visualisierung der Beiträge



## Resümee und Schlussworte

2020 ist durch die Belastungen und Einschränkungen, die durch die Corona-Pandemie verursacht wurden, ein besonderes Jahr. Die LSBTIN-Organisationen haben die Herausforderungen mit großem Engagement und bewundernswerter Kreativität und Fürsorge bewältigt. Die Online-Angebote, die vielerorts als Ersatz für ausgefallene Präsenzveranstaltungen zum Einsatz kamen und kommen, wurden positiv bewertet und sollen als Ergänzung zu persönlichen Treffen und Live-Events beibehalten werden, können diese aber nicht ersetzen. Die Pandemie hat vielfältige Auswirkungen auf die LSBTIN-Community, die auf politischer Ebene stärker beachtet werden müssten.

Die Bilanz der Umsetzung des Landesaktionsplans „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ ist grundsätzlich positiv; insbesondere wird der Einsatz der Landesregierung zur Verbesserung der rechtlichen Gleichstellung auf Bundesebene wertgeschätzt. Hingegen wird die finanzielle Situation der LSBTIN-Strukturen weiterhin als ungesichert betrachtet, was sich besonders in der Corona-Krise gezeigt hätte. Hier bestehe dringender Verbesserungsbedarf.

Die Mitglieder des Landesweiten Runden Tisches LSBTIN schätzen die Zusammenarbeit mit der Landesregierung und lassen keinen Zweifel an ihrem Willen, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzugehen und auf das gemeinsame Ziel hinzuarbeiten. Vieles ist erreicht worden, vieles bleibt zu tun.

Dr. Christiane Rohleder spricht allen Beteiligten in den Ressorts der Landesregierung, nachgeordneten Behörden, Partnerorganisationen und den Vertretungen der LSBTIN-Community ihre Hochachtung für das Geleistete und ihren Dank für die stets konstruktive und produktive Zusammenarbeit aus. Sie wünscht allen Teilnehmenden des Landesweiten Runden Tisches LSBTIN von Herzen alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen.